Schlüsselblumen

Autor(en): **Seiler, Hulda**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **17 (1913-1914)**

Heft 7

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-662245

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

es eine Wonne war. Als ich das erste Abendmahl genoß, war es für mich eine Auferstehung. Wie ich den Vater heimbegleitete und wir zwei allein waren, bat ich ihn um Verzeihung für mein unschönes Verhalten: „Vater, ich hielt meine Seele vor dir verborgen. Nun soll es nie mehr geschehen!"

„So ist's recht, Heini. Ich bin noch nicht zu alt, um über einer jungen Seele zu wachen. Und nun braucht's keine Worte mehr."

Zuhause holte er aus einer Schublade die Zettel hervor, die ich wahrscheinlich irgendwo hatte liegen lassen, und übergab sie mir ohne irgendwelche Bemerkung.

Als wir, Lischen und ich, uns bei der Hilfeleistung in unserer Gastwirtschaft vergnügten und miteinander wetteiferten, flink zu sein, die Gäste gut zu bedienen, war es für beide ein Fest der offenkundigsten Harmlosigkeit. Von jetzt an fühlte ich mich des genossenen heiligen Brotes würdig und litt nicht mehr Schaden an meiner Seele durch Verschleierung und Verheimlichung der Vorgänge, die sich darin abspielten. Es war mir, als sei ich an der Stelle, wo der Mensch das Herz hat, um eine Manneshand in die Breite gewachsen.

Schlüsselblumen.

Schlüsselblumen, leicht betaut
Steh'n im Glas in meinem Zimmer.
Blüten, die den Lenz geschaut
Hell von klarstem Sonnenschimmer.

Und mich grüßt der stille Hang,
Wo sie meine Hände pflückten,
Wo sie frühlingstagelang
Grüne Wiesenflächen schmückten.

Und den Lenzwind fühl' ich wehn
Frisch auf's neu um meine Wangen,
Bäume seh' ich blühend stehn,
Auf den Matten, duftverhangen.

Pfade seh' ich, die durchs Grün
Sanft hinauf und abwärts steigen . . .
In der Blumen zartes Blühn
Muß ich still mein Antlitz neigen.

Hulda Seiler.

Das Abendmahl von Leonardo da Vinci.

(Zum Mittelbilde.)

Das „Abendmahl" war im Kloster „Santa Maria delle Grazie" zu Mailand auf die Wand gemalt.

Die Stelle, wo das Bild gemalt ist, wird allervörderst in Betrachtung gezogen; denn hier tut sich die Weisheit des Künstlers in ihrem Brennpunkte vollkommen hervor. Konnte für ein Refektorium etwas schicklicher und edler ausgedacht werden, als ein Scheidemahl, das der ganzen Welt für alle Zeiten als heilig gelten sollte?

Als Reisende haben wir dieses Speisezimmer vor manchen Jahren noch unzerstört gesehen. Dem Eingang an der schmalen Seite gegenüber, im Grunde des Saales, stand die Tafel des Priors, zu beiden Seiten die Mönchstische, sämtlich auf einer Stufe vom Boden erhöht, und nun, wenn der Hereintretende sich umkehrte, sah er an der vierten Wand, über den nicht allzu hohen Türen, den vierten Tisch gemalt, an demselben Christus und seine